

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 38: **Baden macht Schule**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Migrationsbewegungen weltweit

(sda/km) 191 Millionen Menschen leben heute ausserhalb ihres Heimatlandes – mehr als jemals zuvor. Fast die Hälfte davon sind Frauen. Sie sind als Opfer von Menschenhandel und Ausbeutung besonders verwundbar, wie dem kürzlich erschienenen Weltbevölkerungsbericht 2006 zu entnehmen ist. Migrantinnen und Migranten tragen durch Geldüberweisungen in ihre Heimatländer zwar nachhaltig zur Verbesserung der dortigen Lebensbedingungen bei und leisten dadurch Entwicklungshilfe, heisst es im Bericht des Uno-Bevölkerungsfonds (UNFPA). Allein im Jahr 2005 überwiesen Migranten den Angaben zufolge schätzungsweise 232 Mrd. \$ in ihre Heimatländer. Davon flossen 167 Mrd. \$ in Entwicklungsländer. Die Schattenseite der Arbeitsmigration sei jedoch, dass jedes Jahr Millionen von Migrantinnen Opfer von Menschenhandel, Misshandlungen und Ausbeutung am Arbeitsplatz würden. Vor allem ausländische Hausangestellte litten unter schlechter Bezahlung, Missachtung ihrer Privatsphäre und häufig auch Gewalt. Durch die Abwanderung qualifizierter Fachkräfte gebe es in den

Herkunftsländern ausserdem zunehmende Mängel beispielsweise in der medizinischen Versorgung. Die Nachfrage nach Gesundheitspersonal in den Industrieländern locke qualifizierte Migrantinnen und Migranten an, vor allem Krankenschwestern, Hebammen und Ärzte. Das frappierendste Beispiel: In Manchester (GB) arbeiten mehr malawische Ärzte als in ganz Malawi, einem Land in Südostafrika mit elf Millionen Einwohnern. Im vergangenen Jahr gab es weltweit 12.7 Millionen Flüchtlinge, die Hälfte davon waren Frauen. Diese seien auf der Flucht Gefahren wie sexueller Gewalt ausgesetzt. Die Probleme würden von den politischen Verantwortlichen zum grossen Teil ignoriert, heisst es weiter. Die restriktive Einwanderungspolitik vieler Länder verhindere eine sichere und legale Immigration. Dadurch würden Millionen von Migranten, darunter auch Frauen und Kinder, Opfer von skrupellosen Schleppern. Der UNFPA appelliert deshalb an die Staaten, dazu beizutragen, dass die Migration weniger gefährlich und gerechter wird.
Bericht (in Englisch):
www.unfpa.org/swp/swpmain.htm

PUBLIKATION

Migration in der Schweiz

(pd/km) Migration sei auch heute noch nicht Teil des kulturellen Gedächtnisses der Schweiz, obwohl diese schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts und vor allem seit 1945 von der Zuwanderung lebt. Wie Gesellschaft und Politik mit den weltweiten Migrationsströmen umgingen, sage viel aus über den Zustand eines Landes. Die Publikation «Migration im Bild. Ein Inventar» wirft künstlerisch-fotografische Streiflichter auf mehr oder weniger integrierte Ausländerinnen und Ausländer, auf deren Alltag und Umfeld. Ergänzt werden die Porträts und Bildessays durch Textbeiträge. Damit entsteht ein Zeitdokument zur Gegenwart, das unbefangen von der politischen Diskussion das Thema Migration dokumentarisch-künstlerisch einfängt. «Migration im Bild. Ein Inventar» ist im Nachgang zur Ausstellung «Baustelle Schweiz» des Vereins Migrationsmuseum (www.migrationsmuseum.ch) entstanden, die von August bis Oktober 2005 in Zürich gezeigt wurde.
Tiberio Cardu (Hrsg.): Migration im Bild. Ein Inventar. Verlag hier+jetzt, Baden 2006. 192 Seiten, broschiert, Fr. 39.80. ISBN 3-03919-031-8.

RECHT

Entschädigung für Grundbesitzer

(sda/km) Die Stadt Zürich muss einem Grundeigentümer 71 Mio. Fr. plus Zinsen zahlen, weil er sein Land am Kürberhang in Höngg nicht bebauen darf. Die beiden Grundstücke lagen einst überwiegend in der Wohnzone, mit der neuen Bau- und Zonenordnung jedoch in der Freihaltezone. Nach Inkrafttreten der neuen Ordnung im Oktober 1997 verlangte der Eigentümer eine Entschädigung wegen materieller Enteignung. Die Schätzungskommission des Kantons Zürich sprach ihm 2003 für die insgesamt rund 8700 m² 7.1 Mio. Fr. zu, wogegen die Stadt rekurierte und vom Verwaltungsgericht Recht bekam. Dem entgegengesetzt erachtet es das vom Eigentümer angerufene Bundesgericht nun als entscheidend, dass der Zürcher Stadtrat bereits 1986 einen Quartierplan Kürberhang festgesetzt hatte. In diesem Verfahren habe die Stadt keine Vorbehalte gegen die Überbaubarkeit der fraglichen Parzellen gemacht. Der Grundeigentümer habe mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der Überbauung seiner Parzellen rechnen dürfen, weshalb eine materielle Enteignung zu bejahen sei. (Urteil 1A.236/2005 vom 18. April 2006; BGE-Publikation)

Josef Meyer Stahl & Metall AG
Seetalstrasse 185, CH-6032 Emmen
Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch

JOSEF MEYER

Unsere Fas **SAD** en
stimmen fröhlich.

BAUEN NACH MASS IN METALL & GLAS